

## ***Führung durch die untere Seeveniederung*** ***Wo sind die Wiesenvögel geblieben?***

Auf Einladung des **BUND Regionalverbandes Elbe-Heide, Ortsgruppe Stelle**, traf sich am 12. Mai 2023 ein fachkundiger Kreis zu einer Führung mit Herrn Hirt von der UNB (Untere Naturschutzbehörde, LK Harburg) durch die Seeveniederung mit der Fragestellung : Wo sind die Wiesenvögel in diesem Gebiet geblieben, welche Maßnahmen gibt es seitens der UNB und was können die Naturschutzverbände unterstützend tun?

Das Gebiet ist seit 1989 der westliche Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Untere Seeve- und Untere Luhe-Ilmenau-Niederung“ und gehört damit zum EU-Schutzgebietsnetz „Natura 2000“. Es ist 1993 als Naturschutzgebiet wegen seiner reichhaltigen Wiesenvogelwelt und wegen des Massenvorkommens der Schachbrettblume ausgewiesen worden. Im Jahre 2021 wurde das Gebiet noch einmal erheblich ausgeweitet mit dem Ziel, auch für die Wiesenvögel (wieder) ein geeigneter Lebensraum zu sein.

Die Führung erstreckte sich auf einen Weg zum Beobachtungsstand und der „Eisvogelwand“ am Steller See bis hin zum Junkernfeld, dem natürlichen Wuchsgebiet der Schachbrettblume, welche hier wieder geblüht hat.

Herr Hirt berichtete von den zahlreichen Maßnahmen der UNB für das Gebiet. Diese sind weniger Düngung, kein Pestizid-Einsatz, späterer Mahd-Termin (erster Heuschnitt) und Beseitigung von Hecken und Bäumen. Seit 2021 wird das Gebiet zudem durch Landzukäufe stetig erweitert. Richtungsweisend ist auch das Seevengeti-Projekt, welches als „nachgemachte Wildnis“ ein gewichtiger Teil des Gebietes wurde (Bilder links und



rechts). Entfernung von größeren Bäumen, gepaart mit der Möglichkeit für Besucher auf einem Aussichtsturm die Natur zu erleben, ohne die Tiere dabei zu stören, sind charakteristisch für das Gebiet. Zahlreiche Brut- und viele Rastvögel „besuchen“ seitdem die Fläche. Es scheint, als hätten die Vögel diese Fläche angenommen.



Etwas anders sieht die Situation am Junkernfeld aus. Hier haben sich die Bestände der Wiesenvögel wenig erholt, was daran liegt, dass sich in der Gesamtlandschaft insgesamt die Bestände deutlich reduziert (>90 %) haben und der Austausch zwischen den einzelnen Flächen dadurch komplett entfällt. Als besonders problematisch für die Wiesenvögel erweist sich aber die Wasserversorgung des Bodens. Da viele Wiesenvögel „stöcherfähige“ Böden benötigen, ist eine gewisse Bodenfeuchtigkeit von Bedeutung und diese ist aber nicht gegeben. Die Seeve hat in den letzten Jahren insgesamt viel Wasser verloren, liegt dadurch tiefer und kann die Gräben durch das Gebiet nicht mehr genug mit

Wasser versorgen, diese trocknen aus. Wasserrechtliche Ansprüche lassen eine „Flutung“ des Gebietes nicht zu, weil das Wasser dann an anderen Stellen fehlen würde (Junkernfeld mit Graben Bilder rechts).

Insgesamt ist die Situation aber viel komplexer, als nur durch die beschriebenen „natürlichen“ Hemmnisse, um die Situation zu verbessern. So gibt es Kompetenzgerangel zwischen Umweltministerium und Landwirtschaftsministerium des Landes Niedersachsen, welche auch noch in der seltenen Konstellation sind, beide „Grün“ zu sein. Am Willen der Landwirte liegt es nicht. Auch die Deutsche Bahn, die in unmittelbarer Nähe große Bahnanlagen betreibt, wäre bereit Kompensation zu leisten, was aber an finanziellen Forderungen des Domänenamtes (Amt für Landesentwicklung) zu scheitern droht.



Zudem haben sich Naturschutzmaßnahmen für die Entwicklung eines Bereiches als positiv, andererseits aber für einen anderen Teil als kontraproduktiv erwiesen. Es scheint so zu sein, dass durch die Düngung der Flächen das Gras im Wachstum stark gefördert wird und die Schachbrettblume zu deren Blütezeit durch die spätere Mahd überwuchert. Dadurch können Hummeln, welche die wichtigsten Insekten für die Bestäubung der Pflanze sind, die Blüten schlechter erreichen, da die hängende, glockenförmige Blüte für die Insekten von unten nicht mehr zugänglich ist. Auf die Schachbrettblume und deren Wirkung als „touristischer Magnet“ auf die Besucher will man aber nicht verzichten.

Was können die Naturschutzverbände tun ? Leider sehr wenig, außer immer wieder auf die Situation aufmerksam zu machen! Und vielleicht, so paradox es auch klingen mag, hilft nur noch eine Klage der Europäischen Union, um die Situation für die Wiesenvögel zu verbessern, weil das Gebiet seit 1989 als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen wurde und sich die Situation nicht nachhaltig verbessert hat.

*(Bildmaterial Lothar Steffen und Ulf-Joachim Krause)*

*Ulf-Joachim Krause*